

Straßburg, 8. September 2025

LICHTER DES LEBENS

Kunst- und Naturbetrachtung mit Vincent Munier

Museum für bildende Kunst Straßburg



- 1. AUSSTELLUNGSPROJEKT**
- 2. AUFBAU DER AUSSTELLUNG**
- 3. BIOGRAFISCHE ECKDATEN VINCENT MUNIER**
- 4. PUBLIKATIONEN**
- 5. VERMITTLUNGSANGEBOT UND KULTURELLES
RAHMENPROGRAMM**
- 6. DAS ZOOLOGISCHE MUSEUM VON STRASSBURG**
- 7. PRAKTISCHE HINWEISE**
- 8. ABBILDUNGEN**

1. Ausstellungsprojekt

Mit dieser Ausstellung des Tierfotografen Vicent Munier möchte das Museum für bildende Kunst anknüpfend an die Wiedereröffnung des Zoologischen Museums seine Besucherinnen und Besucher einladen, dem Alltag für eine Weile zu entfliehen und Kunst so zu betrachten, als sei es Natur.

Die Ausstellung zeigt die Fotografien von Vincent Munier neben Werken aus den Sammlungen verschiedener Museen der Stadt Straßburg (Museum für bildende Kunst, Kupferstichkabinett, Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Museum Tomi Ungerer, Zoologisches Museum) vom 16. bis 20. Jahrhundert. All diese Kunstwerke setzen Tiere in ihrem natürlichen Umfeld in Szene. Ihre stille Zweisprache zieht die Besucher für einen Moment des Verweilens und der Kontemplation in den Bann.

Mit seinem besonderen Blick und seiner Technik fängt Vincent Munier die Vergänglichkeit und Faszination ein, die der Begegnung mit freilebenden Tieren innewohnen. Derart majestätisch fotografiert, erlangt auch das Tier gemeinsam mit seinem fotografischen Abbild den Status eines Kunstwerks.

Vielen Menschen ist der Kontakt zu Natur und Tieren ein tiefes Bedürfnis. Das Gleiche trifft auf Kunstwerke zu, für die das Museum gewissermaßen ein Zufluchtsort ist. Deshalb möchten wir die Natur ins Museum holen. Genau wie Kunst verdient es die Natur – heute mehr denn je –, betrachtet, bewundert und bewahrt zu werden.

Doch um schützen und bewahren zu können, müssen wir zunächst richtig beobachten. Ist ein Museumsbesuch nicht letztlich fast so etwas wie ein Waldspaziergang und das Museum eine Art Schutzgebiet?

Die Schau präsentiert 81 Fotografien von Vincent Munier hauptsächlich zum Thema Wald (darunter 15 Blaudrucke in Zusammenarbeit mit den Fotografen Julien Félix und Léo-Pol Jacquot), des Weiteren ein Ensemble mit aus der Ferne fotografierten Tieren vor weißem Hintergrund, einer Munier wichtigen Farbe.

Das von atelier-aile² entworfene Ausstellungsdesign spricht vor allem die Sinnesempfindungen der Besucherinnen und Besucher an.

*„Ich will die Natur in ihren stärksten Ausdrucksformen begreifen.
Angesichts ihrer Größe findet der Mensch seine Zerbrechlichkeit wieder.
Gegenüber der Natur kann er nicht anders, als eine tiefe, ehrliche Demut zu empfinden.
Sie veranlasst ihn zu beobachten, zu fühlen und zu bewundern...
Vergessen der Drang zu erobern, zu beherrschen und zu profitieren.
Nichts anderes wollen als staunen.“
(Vincent Munier, *Arctique. Carnet d'expédition*)*

Kuratorische Leitung: Céline Marcle und Dominique Jacquot, Leitung des Museums für bildende Kunst

2. Aufbau der Ausstellung

Die Schau umfasst sechs Säle des Museums für bildende Kunst und schließt sich an dessen Dauerausstellung an, der für die Sonderausstellung einige Werke entnommen wurden. An ihrer Stelle sind vorübergehend Exemplare aus dem Fundus des (am 19. September 2025 wiedereröffneten) Zoologischen Museums zu sehen. Auf poetische Art stimmt diese diskrete Präsenz von Tieren die Besucherinnen und Besucher auf die Vincent Munier gewidmete Schau ein.

Ausstellungssaal 1

Im ersten Saal werden der Fotograf Vincent Munier vorgestellt und das Herangehen dieser Ausstellung erläutert, die sich als ein kontemplativer Spaziergang zwischen Kunst und Natur versteht. Den Auftakt bilden zwei Gemälde von Claude Gellée, genannt Le Lorrain. Dieser Maler wurde im lothringischen Chamagne geboren, wo Vincent Munier aufwuchs. Das stimmungsvolle Gegenlicht, das die auf- oder untergehende Sonne in Gellées Bildern erzeugt, prägte den Fotografen nachhaltig. Zwei seiner Landschaftsfotografien treten mit diesen Gemälden in Dialog.



Claude Gellée, genannt Le Lorrain (Chamagne, 1600 - Rom, 1682), *Landschaft mit der Flucht nach Ägypten*, 1648, Öl auf Kupfer, Straßburg, Museum für bildende Kunst Arts / *Wilde Mosel*, Vogesen, Frankreich, 2009, Fotografie: Vincent Munier

Ausstellungssäle 2 und 3

In den nächsten beiden Sälen werden Vincent Muniers Fotografien mehreren Werken aus den Dauerausstellungen der Museen gegenübergestellt. Diese von Munier selbst mit Unterstützung von Léo-Pol Jacquot und den Kuratoren der Schau vorgenommenen ästhetischen, formalen oder poetischen Annäherungen veranschaulichen verschiedene Arten der Naturkontemplation. So begegnen Théodore Rousseaus Baumstämme und Felsen einem von Vincent Munier fotografierten Luchs. Die Präsentation beflügelt unsere Fantasie zu einer neuartigen Wahrnehmung, in der die Natur einem Traum oder einer Erscheinung gleicht.



Gillis II van Coninxloo (Antwerpen, 1544 - Amsterdam, 1607), *Unterholz*, 1597, Öl auf Leinwand, Straßburg, Museum für bildenden Kunst / *Der Wald von Housseramont*, Vogesen, Frankreich, 2014, Fotografie: Vincent Munier

Die Landschaftsgemälde von Gillis II van Coninxloo (Antwerpen, 1544 - Amsterdam, 1607) und Gustave Doré (Straßburg, 1832 – Paris, 1883) halten mit dem Vogesenwald und einem darin beheimateten Raben Zwiesprache, der Papagei von Jean-Baptiste Oudry (Paris, 1686 - Beauvais, 1755) konversiert mit einem Scharlach-Ara aus Peru, und der *Hirsch im Wasser* von Jacques Callot (Nancy, 1592 - Nancy, 1635) trifft auf Muniers Rothirsche bei der Durchquerung der Marne.



Rothirsche, Marne, Frankreich, 2022, Fotografie: Vincent Munier / Jacques Callot (Nancy, 1592 - Nancy, 1635), *Hirsch im Wasser*, 1629-30, Radierung auf Vergé-Papier, Straßburg, Kupferstichkabinett

Diese Gegenüberstellungen zeugen von der Naturverbundenheit der Künstler aus vergangenen Jahrhunderten. So korrespondieren Schnee Leoparden, ein Uhu, ein Bartkauz, Kaiserpinguine, ein Auerhahn, Bären, Rentiere und verschiedene Vogelarten mit der beeindruckenden Vogeltafel eines anonymen Künstlers aus dem 17. Jahrhundert. Waldduft verleiht dieser Präsentation etwas Sinnliches.

Ausstellungssaal 4

In der intimen Atmosphäre dieses kleinen achteckigen Saals ist ein Blaudruck-Ensemble zu sehen, das der Fotograf Julien Félix (<https://julienfelix.fr/>) aus Fotografien von Vincent Munier erstellte. Die Reproduktionen stammen von Léo-Pol Jacquot.



Dachs, Vogesen, Fotografie: Vincent Munier

Diese Blaudrucke stehen in der Tradition eines frühen fotografischen Verfahrens – der sogenannten Cyanotypie. Dabei wird durch Mischen zweier chemischer Substanzen eine lichtempfindliche Lösung hergestellt, mit der ein Träger getränkt wird. Durch Belichten mit einem Kontakt-Negativ erhält man Abdrücke in „Preußisch Blau“, deren Farbtöne sich verändern lassen. Für die Blaudrucke in der Ausstellung wurde das in grünem Tee enthaltene Tannin verwendet.

Ausstellungssaal 5

Im diesem vorletzten Saal sind nur Fotografien von Vincent Munier zu sehen. Es handelt sich um eine Auswahl von Motiven in Weiß, einer dem Fotografen besonders wichtigen Farbe: Moschusochsen, Polarwölfe, Hermeline, Pallaskatzen, Polarhasen oder Schneeeulen – manche dieser Tiere sind kaum von ihrer weißen Umgebung zu unterscheiden.



Polarhase, Banks Island, Kanada, 2009 / Hermelin, Schweiz, 2023, Fotografien: Vincent Munier

Ausstellungssaal 6

Im letzten Saal der Ausstellung sind Vincent Muniers Nahaufnahmen von Tieren zu sehen: Sie scheinen uns direkt in die Augen zu schauen, sind da, beobachten uns, so wie wir sie beobachten. Ihre eindringlichen Blicke prägen sich uns ein und wecken den Wunsch, diese Tiere zu schützen. Die Erde ist auch ihr Zuhause, teilen wir sie mit ihnen und bewahren wir Natur und Tiere bestmöglich durch kleine und große Taten.



Polarwolf, Ellesmere Island, Nunavut, Kanada, 2013 / Mit den Wölfen von Ellesmere im Hohen Norden Kanadas, 2013,
Fotografien: Vincent Munier

Museen haben die Aufgabe, Kulturgut zu bewahren. Wir alle haben die Aufgabe, die Natur und die Tierwelt zu bewahren, denn auch sie sind kostbar und schützenswert.

Das Ausstellungsdesign von Atelier_Aile2 misst Sinneswahrnehmungen hohe Bedeutung bei: Die eingehende Betrachtung, Walddüfte und Vogelzwitschern sorgen für eine ruhige, friedvolle Stimmung, die zum Innehalten und zum Nachdenken über die Wunder der Natur anregt.

3. Biografische Eckdaten Vincent Munier

„Ich will Emotionen vermitteln, die Schönheit der Natur zeigen, ihr Geheimnis und ihre Kraft.“

Vincent Munier wurde 1976 in Épinal in den Vogesen geboren. In seiner Kindheit baute er Anstände, übernachtete im Wald, fuhr mit dem Kanu Flüsse hinunter, erklomm Bergwände ... Sein Vater Michel, ein Umweltschützer der ersten Stunde, weihte ihn in alle Geheimnisse des Zeltens ein und gab eine feste Überzeugung an seinen Sohn weiter: „Den Wald betritt man nur auf Zehenspitzen“. Als 12-Jähriger machte Vincent unter einer Tarndecke versteckt und vor Aufregung zitternd sein erstes Foto von einem Reh.

Nach dem Abitur bereiste er zunächst die Primärwälder in Osteuropa, wo er Bären, Luchse, Wölfe sah. Dann begleitete er den Zug der Graugänse in Skandinavien. Sein erstes Buch *Le Ballet des grues* erschien 1999.

Er arbeitete in Gärtnereien, als Maurer und Fotojournalist und finanzierte seine Fotoausrüstung mit allen möglichen Gelegenheitsjobs. Nach mehreren Erfolgen beim BBC-Wettbewerb „Wildlife Photographer of the Year“ beschloss Vincent Munier im Jahr 2000, sich fortan nur noch der Wildtierfotografie zu widmen. Ein Stipendium ermöglichte ihm einen dreimonatigen Aufenthalt auf der Insel Hokkaido, um dort Mandschurenkraniche und Singschwäne im Schnee zu fotografieren. Diese Erfahrung dokumentierte er in dem sehr persönlichen, poetischen Band *Tancho* (2004).

Einen Namen machte sich Vincent Munier dank seiner einzigartigen fotografischen Handschrift, zu der ihn japanische Holzschnitte ebenso inspirieren wie Minimal-Art: Nebel, Regen, Schnee und Blizzard hüllen seine oft nur noch zu erahnenden Landschaften und Tiere ein. In immer entlegeneren Weltgegenden entstehen diese Aufnahmen nach langem geduldigen Warten, das nötig ist, um von den legitimen Naturbewohnern vergessen zu werden: Äthiopische Wölfe, Sibirische Braunbären, Polarwölfe und Moschusochsen in der Arktis, Schneeleoparden im tibetischen Hochland, Kaiserpinguine in der Antarktis u.a.

Der Fotograf liebt es, allein zu reisen. Seine Expeditionen sind eine Mischung aus Abenteuer, Naturerkundung und Fotografie. Er stellt sie selbst zusammen und achtet dabei stets darauf, die Natur nicht zu stören. 2013 verbrachte er einen Monat allein und ohne Unterstützung auf der in weiten Teilen vergletscherten Insel Ellesmere in der kanadischen Arktis, 80° nördlicher Breite. Die Begegnung mit den „Phantomen der Tundra“, einem neunköpfigen Rudel weißer Wölfe, verewigte er in seinem Buch *Arctique* (2015).

Ein anderes, selten sichtbares Raubtier, den Schneeleoparden, fotografierte er erstmals im Frühjahr 2016 im tibetischen Hochland. 2018 widmete er ihm zwei Bücher, darunter *Tibet, minéral animal* mit dem Reise-Schriftsteller Sylvain Tesson. Sein 2021 gemeinsam mit Marie Amiguet gedrehter Film *La Panthère des neiges* (dt. „Der Schneeleopard“) wurde 2022 mit dem César für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet.

Vincent Munier stellt in Kunstgalerien in Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz aus und veröffentlicht seine Werke in der Presse. Er ist Autor von rund 15 Büchern, gründete 2010 den Verlag Kobalann und unterstützt mehrere Organisationen, die sich dem Schutz von Wildtieren verschrieben haben. Sein Basislager sind noch immer die heimischen Vogesen.

Sein neuer Film *Le Chant des forêts* kommt im Dezember 2025 in die französischen Kinos.

(Biografie aus <https://www.vincentmunier.com/vincent-munier/> aus dem Album „Reporters sans Frontières, 100 photos de Vincent Munier pour la liberté de la presse“, 2018)

4. Publikationen



Lumières sur le vivant. Vincent Munier

November 2025

15 x 20 cm

Broschiert mit Einband

112 Seiten

60 Abbildungen

9782351252352

20 €

Inhalt

La beauté sauvera-t-elle le monde ?

Dominique Jacquot et Céline Marcle

Entretien

Dominique Jacquot, Céline Marcle et

Vincent Munier

Photographies et peintures

Des visages à l'aube

Lune Vuillemin

Photographies et peintures

Liste des œuvres exposées

Interview mit Vincent Munier am 31. März 2025 beim Künstler zu Hause in den Vogesen (Auszüge)

Dominique Jacquot, Céline Marcle und Vincent Munier

Céline Marcle : Vous nous avez fait rêver et vous nous avez émus lors de votre rencontre avec les loups blancs. Comment vous souvenez-vous de cette rencontre aujourd'hui et vous arrive-t-il de vouloir retourner en Arctique pour tenter de les revoir ?

Vincent Munier : Le loup blanc, c'était un rêve de gamin. J'ai beaucoup lu sur lui, j'ai attendu cette rencontre pendant des années, jusqu'à ce moment unique, que j'ai vécu en solitaire... Le travail s'est fait petit à petit, de manière progressive. Il y a eu plusieurs voyages lors desquels je n'ai rien vu d'autre que des traces. C'était un fantôme, jusqu'à ce moment assez fou, auquel je repense souvent. Je crois que c'est le moment le plus fort que j'aie pu vivre à l'affût. Mais il reste tout de même une légère frustration : je n'ai passé qu'une petite heure avec eux. C'était un peu comme un mirage. Donc oui, je rêve d'y retourner, absolument.

Dominique Jacquot : Bien que vos photographies soient esthétiques (cadrage, composition, effets d'ombre et de lumière), vous ne souhaitez pas être décrit comme un artiste : pourquoi ?

V. M. : Je n'ai pas l'impression de créer, mais plutôt de poser un regard sur l'existant, sur des œuvres qui sont celles de la nature. J'ai envie de mettre en avant non pas moi-même ni ma démarche, mais ce qu'il y a dehors : la beauté est là, devant nos yeux. J'ai le sentiment d'en être seulement un interprète. Certes, je fige une certaine réalité avec le regard singulier lié à mon histoire, aux lieux dans lesquels j'ai grandi, mais aussi grâce à un outil spécifique, mon appareil photo, qui est un concentré de technologie. Je me considère plutôt comme un artisan. J'aime ensuite partager

ce regard au moyen du livre. J'ai créé ma maison d'édition Kobalann dès 2010 et le processus d'édition m'intéresse particulièrement, de la préparation d'une photographie jusqu'au livre fini. L'édition m'a beaucoup orienté dans mes choix de voyage et même de vie. Le livre constitue à mes yeux un objet indispensable pour tracer nos chemins. Dans une démarche similaire, j'ai plus récemment créé Kobalann Productions, pour produire mes films et me positionner davantage comme auteur, en conservant une certaine liberté. Je crains le formage et préfère rester à la marge pour pouvoir montrer ce qui m'a réellement touché sur le terrain, ce qui m'anime au plus profond de mon être. Ma passion dévorante me fait tenir bon : mon amour fou pour le vivant et tout ce qui nous entoure. C'est, plus que mon talent, ce qui fait ma force : la force d'un travail acharné, à l'image de l'énergie qu'il faut pour enchaîner les affûts matin et soir.

D. J. : Vous en avez dit un mot, mais l'usage du flou est important, c'est un aspect audacieux ; d'où vous vient ce goût, cet attrait ou cette acceptation du flou ?

V. M. : Ma règle, c'est qu'il n'y a pas de règle. Et parfois, il n'existe même pas de mots pour expliquer ce qui nous émeut. Je n'ai jamais été en quête d'un style particulier. Flou, net... peu importe. À ce titre, peut-être est-ce une chance de n'avoir pas fait d'études d'art ou d'école de photographie. Autodidacte, j'ai appris dehors, dans la forêt. Et c'est ce terrain, ces nuits dehors, ces affûts si nombreux et parfois longs qui ont dû forger mon « style » photographique, si style il y a. Mes sources d'inspiration sont nombreuses et variées, mais suivre son chemin, son moteur, quitter les sentiers battus est sûrement la clé. J'ai l'impression d'adopter une démarche d'amateur, je fonctionne au coup de cœur, à l'instinct. Un instinct un peu animal. Mon flair m'a toujours guidé. J'ai du mal à programmer des expéditions, des voyages, car tout pour moi se fait de manière « animale ». Pour revenir au flou, quand on observe les bêtes sauvages, les conditions sont souvent compliquées : brouillard, blizzard, pénombre... On distingue des masses, des formes, souvent floues. Ma première vision d'un ours était juste une ombre, à la demi-lune, comme dans une gravure de Hainard. J'aurais tant aimé la figer sur la pellicule. Elle reste une image juste pour moi, qui me hante et m'accompagne.

C. M. : En effet, vous venez de réaliser un film sur la forêt. Vous qui connaissez si bien la forêt vosgienne, que conseilleriez-vous de faire, à ceux qui vous lisent, pour tenter, à notre échelle, de la protéger et de la préserver dans les années à venir ?

V. M. : Je ne la connais pas si bien, et ce n'est pas de la fausse modestie : je continue d'apprendre et de découvrir. La forêt est aussi riche que complexe. Le grand défi est de rapidement cesser de l'exploiter à outrance, de ne plus l'imaginer comme une ressource qui nous serait uniquement et entièrement destinée, à nous humains, mais plutôt comme un bien commun avec tous ses habitants, de la mousse aux insectes en passant par les oiseaux et les grands mammifères. Beaucoup de nos forêts sont devenues des champs d'arbres sans vie, et donc vulnérables. Sans parler de l'absence de beauté ! Il faut crier haut et fort que c'est la diversité des essences, les âges différents de ses peuplements, la conservation des arbres morts (pour nourrir le sol) qui maintiendront les forêts vivantes, plus fortes et plus résilientes face aux bouleversements climatiques. C'est un grand défi d'avoir de belles forêts, de vraies forêts et pas simplement des bois d'exploitation.

Des visages à l'aube [extraits]

Lune Vuillemin

Au seuil de la nuit, avancer dans l'obscurité de la forêt, marcher dans le sillage discret des bêtes. Il faut faire tenir les silences, apprendre les gestes du soir, goûter les expirations vespérales. L'étang, on le sent avant de le voir, l'humidité surtout, et les couleurs prégnantes qui naissent là. Au bord de l'eau, l'homme se couche à plat ventre, respire septembre, observe la lisière du bois.

Le silence donc, des respirations ténues en voisinage. Une biche apparaît, une autre. On passerait bien un doigt imaginaire sur leur dos, pour suivre la ligne de leur trait de fusain. Et puis, ce son qui vient trembler en dedans. Un raire enroué qui roule au fond d'une gorge. C'est l'heure où les mésanges se taisent. Les cerfs sont là, dans l'odeur bouillonnante des femelles élaphe qui doucement avancent vers la berge. Leurs oreilles attentives, un poème en soi.

Un grand cerf émerge des bois dans un hoquet rauque. Au loin, un autre brame, vigoureux. Des voix se jaugent et tout ce que nous ne comprenons pas. Le cerf regarde l'homme, semble voir à travers celui qui ferme un œil et de l'autre contemple et retranscrit ce que chuchote la lumière. Une biche avance vers l'eau, puis l'autre. Le cerf les respire, écoute l'adversaire, hésite, dresse ses andouillers de massacre, affronte le sol. Se dessinent dans ses mouvements toutes les odeurs de l'excitation et de l'appétit sauvage. Des râles dans la forêt, l'éveil du rut, le chant des rois. Dans le soir brun, l'homme. Pour le solitaire, le bonheur est ce calme sauvage aux abords d'un petit étang comme il l'est à l'orée du vide, des ravins escarpés de hauts plateaux lointains où le froid est coriace.

Là-bas, il faut apprivoiser les hauteurs, l'extrême, mais il fait bon se sentir fragile au creux de ces matins secs de poussière. Surveiller le vent têtu en laissant les rêves de la nuit, si limpides, raconter leurs histoires de crépuscule. Scruter la paroi rocheuse et ses lichens en rosettes fauves. Espérer croiser l'éclat d'une pupille vert-de-gris. Embrasser la roche pour ne pas être vu, embrasser sa robe d'ocres. Un brouillard se lève, lourd, glacial, absolu. Les nuages fins giflent nez, becs et museaux. Un faucon s'agrippe à la montagne. Lui joue un tour. Les jours et les rêves se confondent. On oublie presque la courbe de son propre corps. Et un matin, la voilà. Enfin, elle se laisse glisser sur la roche. Quelque chose de brut, de grandiose et de doux. Lui, immobile, sent son cœur s'agiter. Il n'y a plus de vie dans les membres, seule la poitrine cogne fort. Un instant, il croit rêver. Toute la nuit, le froid sort les crocs et mordille doucement. Droit dans le sac de couchage, comme un morceau de bois flotté, il rêve encore de ces reines, leur insolente agilité.

5. Vermittlungsangebot und kulturelles Rahmenprogramm

VISITES

Le temps d'une rencontre

Samedi 8 novembre à 14h30

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

En compagnie de Julien Felix, photographe qui réalisé les tirages cyanotypes de l'exposition

Découvrir l'exposition

Dimanches 9 et 23 novembre, 14 décembre, 11 et 25 janvier, 8 et 22 février à 11h et jeudis 16 et 23 avril à 15h.

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

La faune et le pinceau

Samedi 15 novembre à 10h30 et lundi 17 novembre à 14h30

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

Depuis la fin du Moyen-Âge, quelle place les artistes ont-ils accordés aux animaux ?

Exposition en famille

Samedis 15 et 29 novembre, 13 décembre, 17 et 31 janvier et 14 mars à 15h

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

Découvrir l'exposition à hauteur d'enfant.

À partir de 6 ans.

Les animaux dans l'art graphique ancien

Samedi 22 novembre à 14h30

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

En compagnie de Florian Siffer, responsable du Cabinet des Estampes et des Dessins.

Entrez Dehors !

Samedi 17 janvier à 10h30 et lundi 19 janvier à 14h30

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

Visitez le vivant autrement : regard croisé entre photos et tableaux ... venez ralentir, ressentir, prendre le temps... faire un pas de côté.

Visite « Voir les musées autrement »

Samedi 24 janvier à 10h

Durée: 2h /Tarif : entrée du musée

Visite découverte de l'exposition adaptée pour les personnes mal et non-voyantes.

Sur réservation: isabelle.bulle@strasbourg.eu

Paysage et lumière dans l'œuvre de Claude Lorrain

Samedi 7 février à 10h30 et lundi 9 février à 14h30

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

Originaire de Chamagne, où a grandi Vincent Munier, et considéré comme le plus brillant représentant du paysage classique, Claude Lorrain accorde dans son travail une place primordiale à la lumière.

Visite en LSF

Samedi 7 février à 14h30

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

Cette visite est interprétée en LSF pour les personnes sourdes et malentendantes.

Sur réservation: isabelle.bulle@strasbourg.eu

Se réfugier au cœur de la forêt

Lundis 16 et 23 février à 14h30

Durée: 1h /tarif : entrée du musée

Parcours en famille pour découvrir l'exposition avec ses 5 sens.

Le temps d'une rencontre

Samedi 7 mars à 14h30

Durée: 1h/ Tarif: entrée du musée

En compagnie de Lune Vuillemin, autrice du texte « Des visages à l'aube » dans la catalogue.

Les animaux autour du musée

Samedi 14 mars à 10h30 et lundi 16 mars à 14h30

Durée: 1h/Tarif: entrée du musée

Sortir des murs de musée pour partir à la découverte des animaux présents dans les rues alentours

Le temps d'une rencontre

Samedi 21 mars à 14h30

Durée: 1h/ Tarif: entrée du musée

Visite à deux voix en compagnie de Dominique Jacquot, commissaire de l'exposition et Samuel Cordier, conservateur en chef du Musée Zoologique de Strasbourg

ATELIERS TOUT PUBLIC

Yoga'nimaux

Samedis 22 novembre, 10 janvier et 21 mars à 9h30

Durée: 1h /Tarif : 8 euros

Au cœur de l'exposition, se laisser guider par les animaux pour une série de postures inspirées de la faune sauvage.

Merci de prévoir une tenue adaptée et un tapis de yoga.

Avec Murielle Ennesser, professeur de yoga.

À partir de 16 ans

Découvrir la photographie animalière

Samedi 28 mars, de 10h à 16h

Durée : 2 x 2h / Tarif : 8€

Après une découverte de l'exposition « Vincent Munier » au Musée des Beaux-Arts, direction le Musée Zoologique pour partager un repas tiré du sac (non fourni) puis partir à la rencontre des spécimens des collections, en compagnie d'un photographe professionnel.

À partir de 11 ans, nombre de places limité.

SPECTACLES ET +

Musées pour tous ?!

Dimanche 9 novembre de 14h30 à 17h30

Durée: libre /Tarif : entrée du musée

Les étudiant·es de l'Université de Strasbourg s'invitent dans les collections du musée et dans l'exposition pour vous accompagner dans la découverte des œuvres.

Lectures en musique

Samedi 24 janvier à 14h30

Durée: 1h /Tarif : entrée du musée

Quand la nature inspire les artistes, les auteurs et autrices, et les compositeurs et compositrices

En compagnie de Maxime Pacaud, comédien

PROJECTIONS

À l'Auditorium des Musées (MAMCS)

Abyssinie, l'appel du loup (2012)

Documentaire de Laurent Joffrion

Mercredi 3 décembre à 15h

Durée : 1h05

Sur les toits d'Abyssinie, Vincent Munier se fond dans le décor et approche des loups au pelage roux, uniques au monde et particulièrement menacés.

Ours simplement sauvage (2019)

Documentaire de Laurent Joffrion et Vincent Munier

Mercredi 21 janvier à 15h

Durée : 52 mn

Ce film propose une immersion dans la cordillère Cantabrique. À la façon d'une découverte naturaliste inédite, les images nous transportent dans un univers magique, où la nature est restée intacte au fil des années. Nous suivons, au fil des saisons, une figure animale emblématique qui s'est adaptée à ce territoire vertigineux : l'ours des falaises.

Vincent Munier, éternel émerveillé (2019)

Documentaire de Benoît Aymon et Pierre-Antoine Hiroz

Mercredi 11 février à 15h

Durée : 52 mn

Capable de tisser un lien entre l'homme et le vivant, Vincent Munier nous transmet avec une subtilité toute particulière ses émotions les plus intimes. Mais il en est convaincu : montrer la beauté ne suffit plus. C'est un choc, une sorte de révolution culturelle que nous devons désormais opérer si nous voulons préserver – pour ne pas dire sauver - le monde que nous laisserons à nos enfants.

Robert Hainard : l'art, la nature, la pensée (2013)

Documentaire de Viviane Mermod-Gasser

Mercredi 11 mars à 15h

Durée : 91min

Première œuvre cinématographique exclusivement consacrée au couple Hainard, ce documentaire retrace l'incroyable quête de nature sauvage de Robert Hainard (1906-1999). Naturaliste de terrain, sculpteur, graveur, peintre, philosophe, protecteur de la nature et

scientifique, l'homme est une figure incontournable du paysage artistique animalier. A travers des archives et des témoignages, on découvre la multiplicité et l'originalité de son œuvre, la portée internationale de son travail et la force de sa pensée.

La Panthère des neiges (2021)

Film de Marie Amiguet et Vincent Munier

Mercredi 8 avril à 15h

Durée : 92m

Au cœur des hauts plateaux tibétains, le photographe Vincent Munier entraîne l'écrivain Sylvain Tesson dans sa quête de la panthère des neiges. Il l'initie à l'art délicat de l'affût, à la lecture des traces et à la patience nécessaire pour entrevoir les bêtes. En parcourant les sommets habités par des présences invisibles, les deux hommes tissent un dialogue sur notre place parmi les êtres vivants et célèbrent la beauté du monde.

Programmation complète sur www.musees.strasbourg.eu

Programmation complète sur www.musees.strasbourg.eu

6. Das Straßburger Zoologische Museum

Nach sechsjährigen Renovierungsarbeiten im Auftrag der Stadt und der Universität Straßburg wurde das Zoologische Museum vor Kurzem wiedereröffnet. Seit dem 19. September empfängt es seine Besucherinnen und Besucher in neugestalteten barrierefreien Räumlichkeiten, die nunmehr den Erwartungen an ein Museum des 21. Jahrhunderts genügen.

1750 Exemplare aus dem Fundus des Museums wurden vor ihrer Rückkehr in die neuen Ausstellungsbereiche umfassend restauriert. Der erweiterte Rundgang stellt auf drei Ebenen zahlreiche Querverbindungen zwischen Wissenschaftsgeschichte, Sammlungen und moderner Forschung her. Zum Auftakt erfährt das Publikum Wissenswertes über die Geschichte der Sammlungen, anschließend wird ein Überblick über das Tierreich in seiner immensen Vielfalt gegeben. Danach stehen die Ökosysteme am Oberrhein und in der japanischen Sagami-Bucht im Mittelpunkt, und der vierte Abschnitt schließlich nimmt aktuelle Ergebnisse der Forschung über Mücken und Bienen mit besonderem Fokus auf gesundheitliche Aspekte in den Blick.

Thema der ersten Wechselausstellung nach Wiedereröffnung des Museums ist die Artenvielfalt im urbanen Raum, wobei insbesondere auf die Interaktionen zwischen den unterschiedlichen Lebewesen eingegangen wird.

Genau wie die Räumlichkeiten wurde auch das Vermittlungs- und Kulturangebot des Zoologischen Museums in diesem Jahr völlig neu konzipiert.



Foto: M. Bertola

Zoologisches Museum

29, bld. de la Victoire, Straßburg

Öffnungszeiten: an Wochentagen außer dienstags: 10 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr/
samstags und sonntags 10 bis 18 Uhr / dienstags geschlossen

Eintritt: 9 € / ermäßigt: 4,50 €

7. Praktische Hinweise

Museum für bildende Kunst / Palais Rohan

2, place du château, Straßburg

Öffnungszeiten: an Wochentagen außer montags: 10 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr/
samstags und sonntags 10 bis 18 Uhr / montags geschlossen

Tel.: +33 (0)3 68 98 50 00

Gruppenbesuche: Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website
www.musees.strasbourg.eu/groupe-tarifs-reservations

Eintritt: 7,50 € / ermäßigt: 3,50 €

Freier Eintritt:

- Besucher unter 18 Jahren
- Carte Culture
- Carte Atout Voir
- Museums-Pass-Musées
- Édu'Pass
- Besucher mit Behindertenausweis
- Studierende der Kunstgeschichte, Archäologie und Architektur
- Erwerbslose
- Sozialhilfeempfänger
- Mitarbeitende der Eurometropole

Freier Eintritt für alle: jeden ersten Sonntag im Monat

Tagespass: 16,00 €, ermäßigt: 8,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

3-Tage-Pass: 20,00 €, ermäßigt: 12,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

Museums-Pass-Musées: gültig 1 Jahr in über 360 Museen, Schlössern und Gärten in Frankreich, Deutschland und der Schweiz, mehr: www.museumspass.com

Pressekontakt:

Julie Barth – julie.barth@strasbourg.eu

<https://www.musees.strasbourg.eu/dossiers-et-communiques-de-presse>

Lumières sur le vivant.

Regarder l'art et la nature avec Vincent Munier

Musée des Beaux-Arts
Du 7 novembre 2025 au 27 avril 2026
LISTE DES VISUELS TÉLÉCHARGEABLES SUR LE SITE
WWW.MUSEES.STRASBOURG.EU

Demande à adresser :
Service communication
Musées de la Ville de Strasbourg
Julie Barth
2 place du Château, Strasbourg
julie.barth@strasbourg.eu
Tél. + 33 (0)3 68 98 74 78



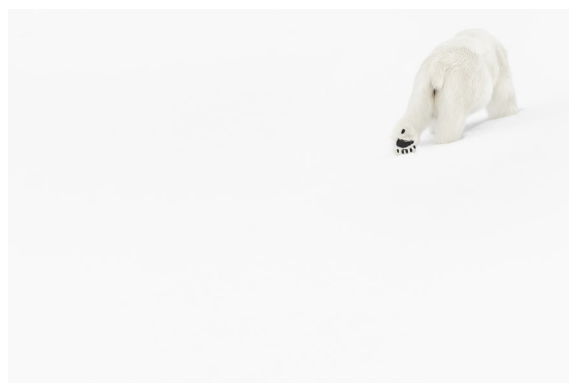
2. Loup arctique, Ellesmere Island, Nunavut, Canada, 2013.
Photo : Vincent Munier



4. Avec les loups d'Ellesmere dans le Grand Nord canadien, 2013.
Photo : Vincent Munier



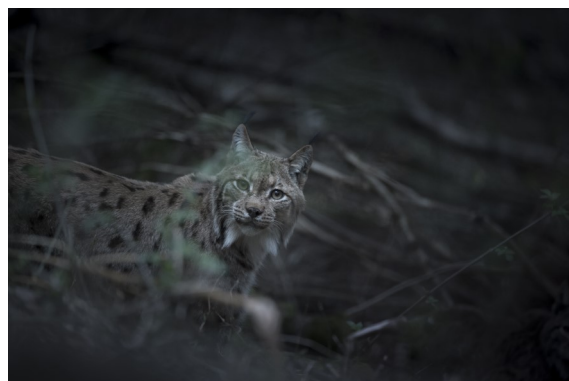
2. Lièvre arctique, Banks Island, Canada, 2009.
Photo : Vincent Munier



5. Ours polaire, Svalbard, Norvège, 2014.
Photo : Vincent Munier



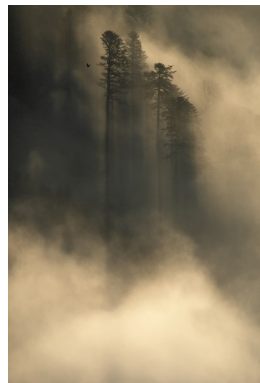
3. Renard roux, Vosges, France, 2022.
Photo : Vincent Munier



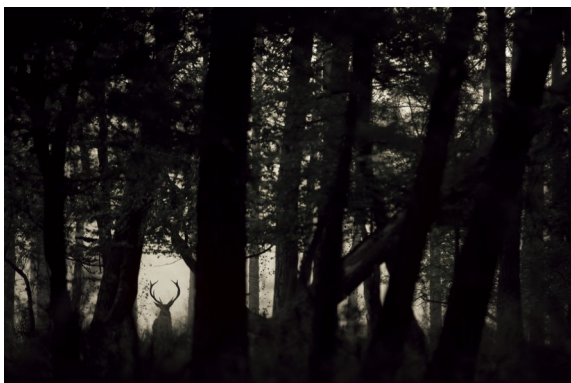
6. Lynx boréal, Jura, France, 2014.
Photo : Vincent Munier



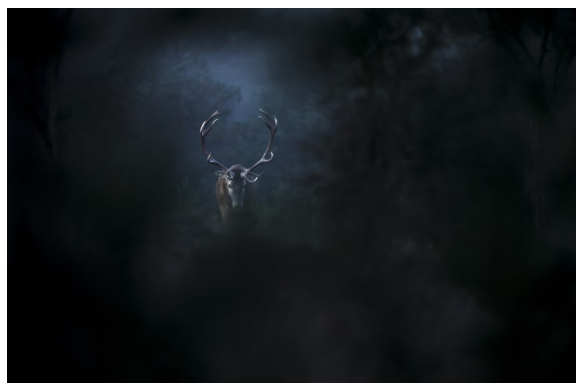
7. Cerfs élaphe, Marne, France, 2022.
Photo : Vincent Munier



10. Grand corbeau, Vosges, France, 2008.
Photo : Vincent Munier



8. Cerf élaphe, Vosges, France, 2014.
Photo : Vincent Munier



11. Cerf élaphe, Marne, France, 2012.
Photo : Vincent Munier



9. Renne sauvage, Norvège, 2008.
Photo : Vincent Munier



12. Panthère des neiges, Tibet, 2016.
Photo : Vincent Munier